

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Pflege des Säuglings

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

- an. Zorniges, ja wütendes Geschrei lernt die Mutter als Ausdruck schlechter Laune bald zu unterscheiden von schmerzlichem Geschrei, das auf eine körperliche Störung hinweist.

Die Entwicklung der Sprache erfolgt erst im zweiten Lebensjahr. Manche Kinder vermögen aber schon mit 11 bis 12 Monaten einfache Silben: Pa—pa, Ma—ma, nachzusprechen. Diesem Nachsprechen geht eine Zeit des Lallens voraus, wobei unverständliche, meist sehr behaglich klingende Tönchen vom Kinde geäußert werden, indem es sich in der Regel interessiert mit seinen Händchen oder Füßchen oder einem Spielzeug beschäftigt.

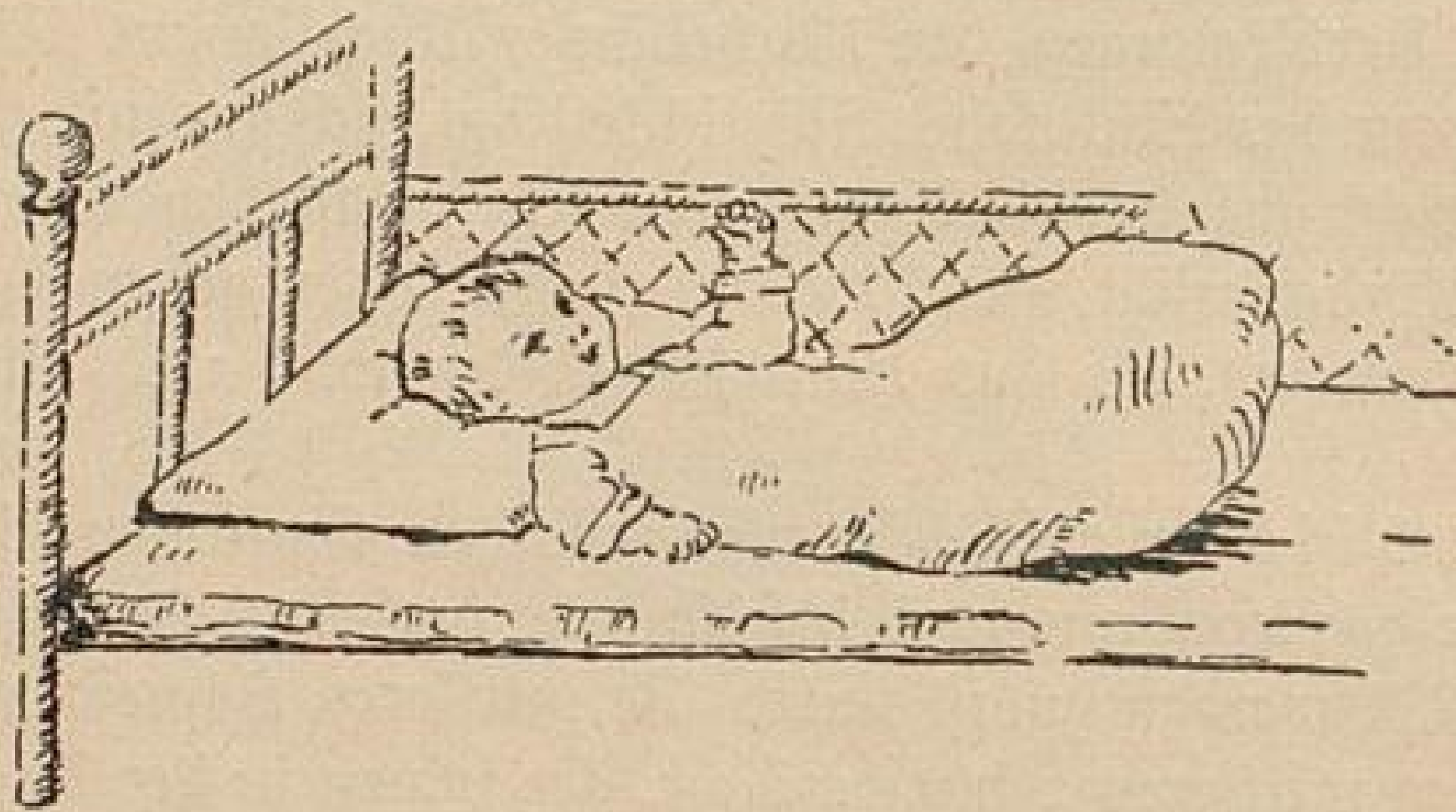


Abb. 10. Strampelsäckchen

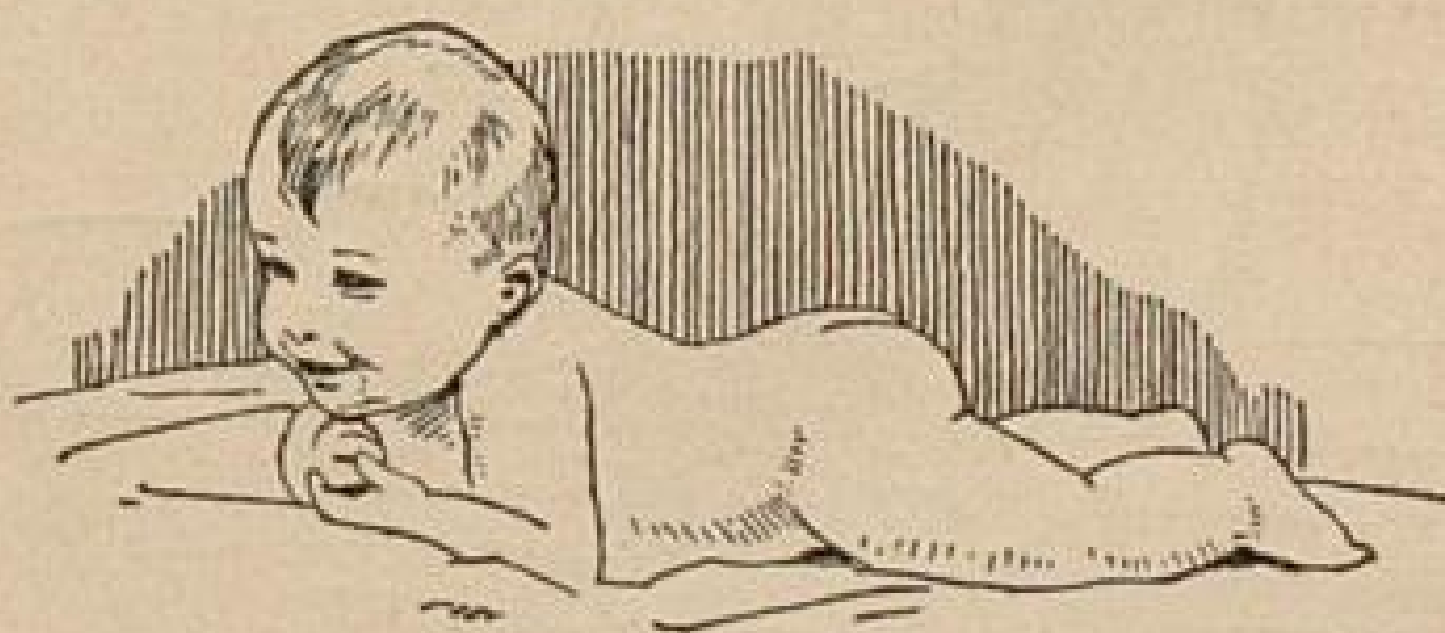
Die Pflege des Säuglings

Wie bekommt mein Kind feste Knochen und straffe Muskeln?

Dadurch, daß Du, liebe Mutter, Dein Kind zweckmäßig ernährst, frische Luft und Sonne ins Zimmer läßt und seinem kleinen Körper Bewegungsmöglichkeit genug gibst. Strampelfreiheit können wir auch dem Allerkleinsten gewähren; den kleinsten und schwächlichsten Kindern in einem weiten Strampelsäckchen im genügend warmen Zimmer (Abb. 10). Frische Luft ist auch für die Allerkleinsten wichtig. Im Winter geborene Kinder stellt man, sobald sie einige Wochen alt sind, in ein sonniges Zimmer bei offenem Fenster, eventuell mit Wärmefrug im Bettchen. Wo eine Terrasse oder ein geschützter Balkon zur Verfügung steht, ist es nicht nötig, die Kleinen auszuführen.

Sonnenbäder sind nicht ratsam, wohl aber *L u f t b ä d e r*, im Sommer im Freien, im Winter im Zimmer. Doch vermeide man, den kleinen Körper im Luftbad abzukühlen. Wenn die Luft nicht *s e h r* warm ist, lasse man das Kind in den ersten Monaten lieber im Strampelsäckchen seine Glieder nach Herzenslust bewegen.

Eine vorzügliche Übung zur Kräftigung ihres Körpers ist die Bauchlage, sobald die Kinder imstande sind, ihr Köpfchen zu heben. In den ersten Monaten sollen die Kinder aber nur ganz kurze Zeit in dieser Stellung verharren, später beginnen sie in dieser Lage mit Kriechübungen, die für die Erstarfung besonders der Rücken- und Bauchmuskulatur außerordentlich wertvoll sind. *S ä u g l i n g s t u r n e n* in diesem Sinne sollte von jeder Mutter eifrig getrieben werden, nicht aber ein systematisches Säuglingsturnen. Dieses ist nur auf ärztliche Verordnung, etwa bei einem Kinde mit schlechter Knochen- oder Muskelentwicklung und nur von genügend vorgebildeten Ärzten oder Schwestern auszuführen, nicht von Personen, die vielleicht einigemal bei solch einem Turnen zugeesehen oder einige Handgriffe gezeigt bekommen haben. Das Säuglingsturnen setzt eine Kenntniss des Baues und der Funktionen des kindlichen Körpers voraus, die nur der haben kann, der diese Dinge genau erlernt hat. Ein kleines Kind turnt schon von selbst genügend mit seinem Körper, wenn Ihr ihm nur die Bewegungsmöglichkeit dazu verschafft.



Die Reinhaltung des Körpers

Solange sich ein Kind noch naß macht, sollte es täglich gebadet werden. Aber auch späterhin ist das *B a d* jeden Tag eine große Annehmlichkeit für das Kind, auch geht seine Reinigung im Bad leichter und gründlicher vonstatten als beim Waschen. Mit Rücksicht auf den Haushalt ist das Baden am Morgen üblich; gegen eine andere Badezeit ist aber nichts einzuwenden, nur darf das Kind nicht mit vollem Magen gebadet werden. Auch darf, wenigstens in der kälteren Jahreszeit, der Säugling erst zwei bis drei Stunden nach dem Bad in die frische Luft gebracht werden.

Der Raum, in dem das Kind gebadet wird, sei warm; vor Durchzug muß es bewahrt werden. In der kühleren Jahreszeit ist es nötig, daß für ein noch sehr kleines Kind das Bettchen und auch die Kleidung, in die das Kind nach dem Bad kommt, angewärmt wird. Erst wenn alles vorbereitet und alles zum Bad Nötige zur Stelle ist, bringt man das Kind ins Wasser.

Das Bad soll körperwarm sein, also 35 Grad Celsius = 28 Grad Reaumur haben. Man messe die Wärme mit einem Badethermometer und verlasse sich nicht auf das Fühlen mit Hand oder Ellenbogen. Kühlere Bäder sind nur im heißen Sommer und nur für etwas ältere Säuglinge zulässig. Abhärtung im Bad ist für unsere Säuglinge noch nicht anzuraten, da den Kindern dadurch zuviel Wärme entzogen wird. Eher kann man das Kind lau abwaschen, danach tüchtig abfrottieren. Auch hier ist aber kaltes Wasser unangebracht.

Das Bad soll nur kurz dauern. In 3 bis 5 Minuten kann man den kleinen Körper genügend gereinigt haben. Zuerst wäscht man den behaarten Kopf und spült das Wasser nach hinten ab. Das Gesicht wird nicht im Badewasser gewaschen. Mit demselben Waschlappchen wäscht man Brust, Rücken und Arme. Mit einem zweiten Waschlappen den Unterkörper des Kindes.

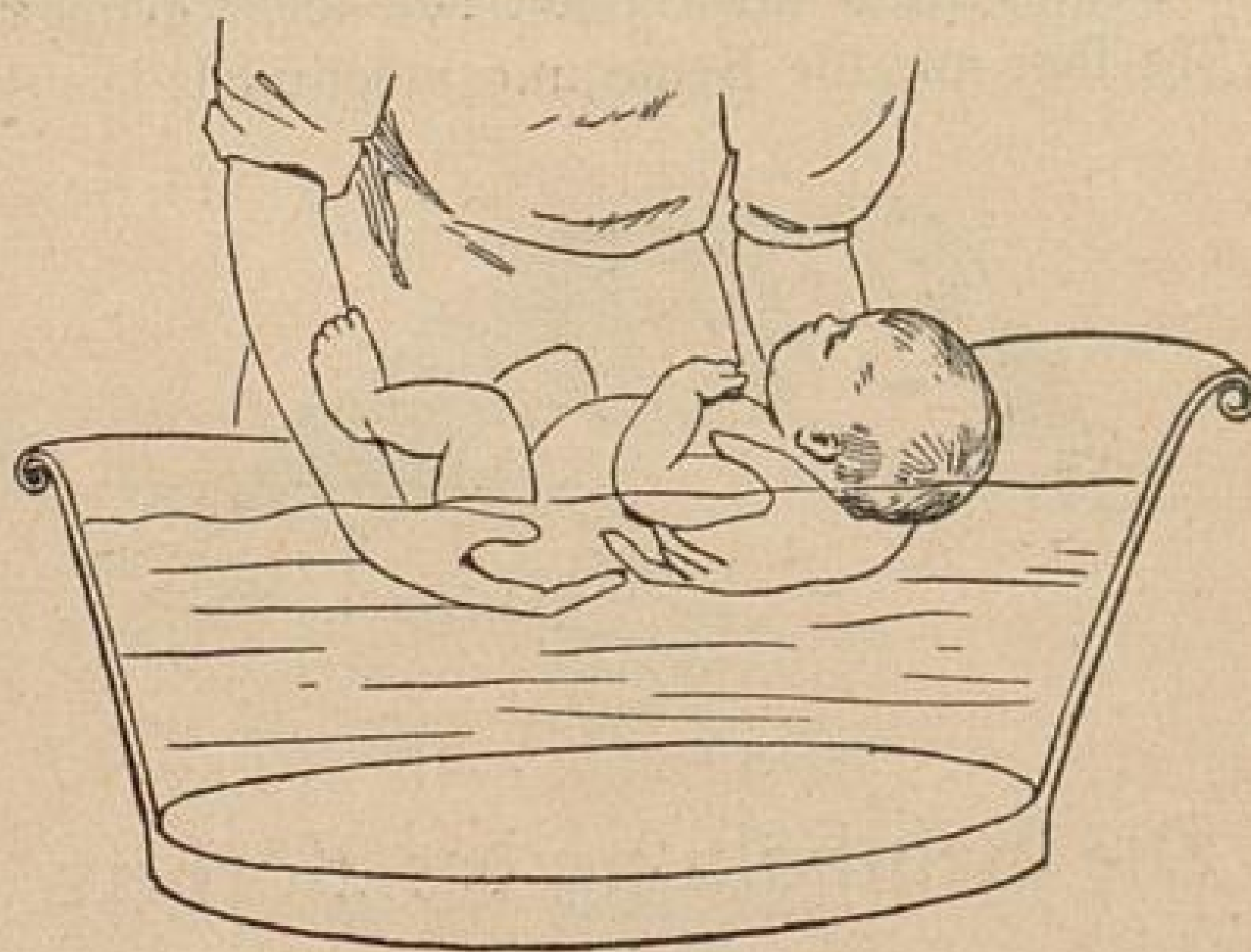


Abb. 11a. Das Halten des Kindes im Bad

Man achte auf die Hautfalten, besonders in der Lendenbeuge, unter den Armen und am Hals, wo sich, vor allem bei dicken Kindern, leicht Schweiß und Hauttalg ansammeln und, wenn sie nicht sorgfältig entfernt werden, Wundsein bewirken. Schwämme sind unzweckmäßig, weil sie nicht so gut gereinigt werden können wie die Waschlappen.

Wichtig ist das richtige Halten des Kindes im Bade. Das Köpfchen

muß auf Eurem linken Unterarm ruhen, dazu faßt man mit der linken Hand unter die linke Achselhöhle des Kindes (Abb. 11 a). Ist der Oberkörper gereinigt, so wird das Kind zum Waschen des Unterkörpers im Bad umgedreht (Abb. 11 b). Dabei darf das Kind aber ja kein Wasser schlucken. Wer diesen Handgriff nicht versteht, kann auch das Umdrehen unterlassen und den Unterkörper unter dem Wasser reinigen.

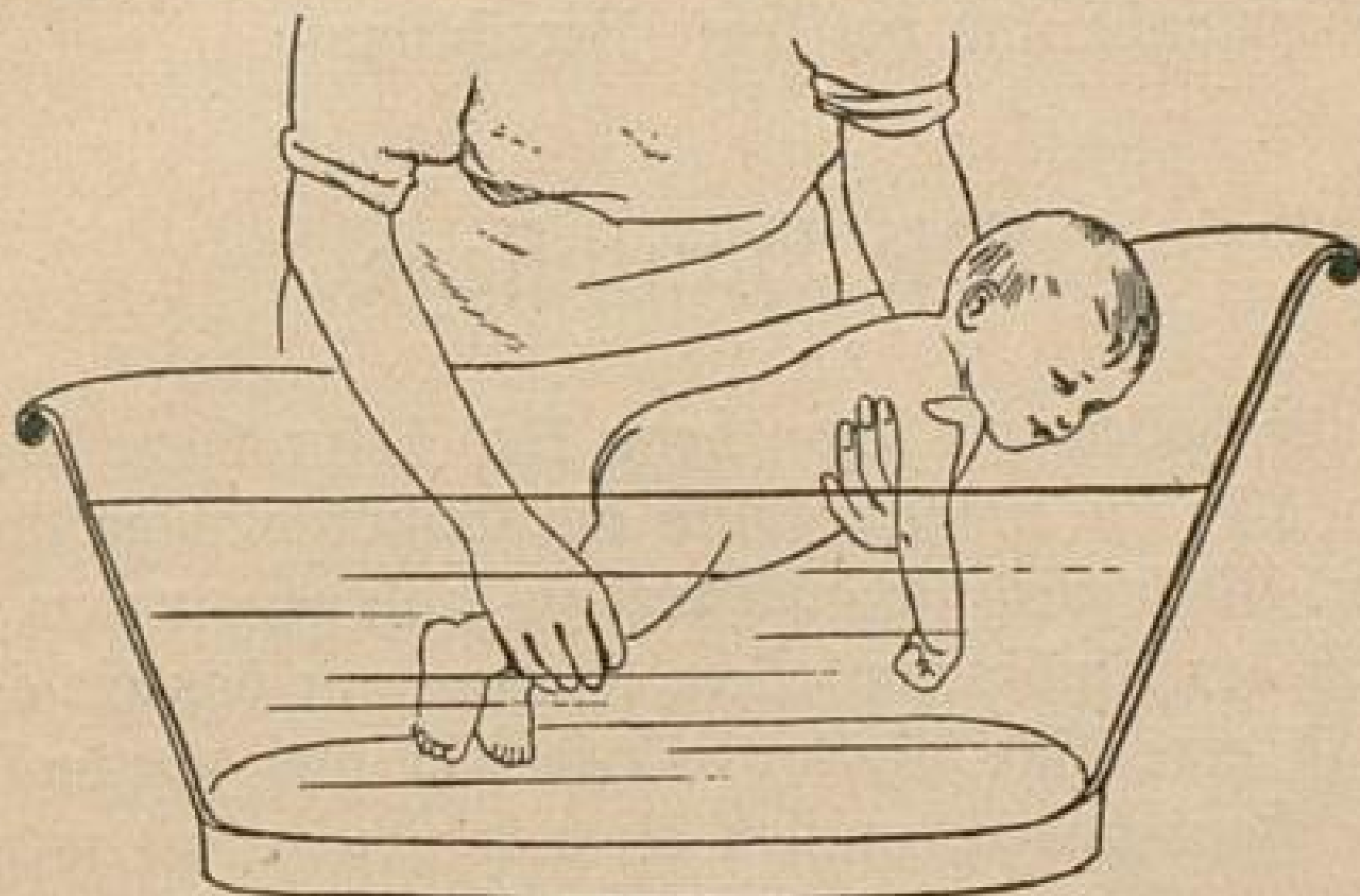


Abb. 11b. Das Halten des Kindes im Bad

Am *B a d e t u c h* bezeichnet man sich, welcher Teil zum Abtrocknen des Oberkörpers zu benutzen ist; man steckt sich dann das Badetuch so in den Gürtel der Schürze oder legt es entsprechend auf den Tisch, daß das Tuch jedesmal in der gleichen Weise um das Kind geschlagen wird.

Nach dem Abreiben des Körpers wird das *G e s i c h t* mit reinem Wasser und mit einem eigenen Waschläppchen gewaschen. Zum Reinigen der Augen, der Nase und der Ohren eignen sich gedrehte Watteflocken am besten, die man mit reinem Wasser aus einem besonderen Schälchen feucht macht. Damit tupft man die Augen, die Nasen- und Ohröffnungen aus und tupft mit einem trockenen Wattebäuschchen nach. Mit Wattebäuschchen, die auf Streichhölzer gedreht sind, verletzt man leicht die zarte Schleimhaut der Nase und Ohren. Der Mund des Kindes wird nicht gereinigt; entdeckt man einen weißlichen Belag auf der Schleimhaut und Zunge, so gehe man zum Arzt.

Sind kleine Schüppchen auf der *K o p f h a u t* des Kindes vorhanden, so wird sie mit etwas Olivenöl eingerieben (Butter nicht verwenden!), um diese Schuppen aufweichen zu lassen, sonst entwickelt sich leicht eine Ansammlung von Schuppen, der Kopfgrind.

Gesäß und Geschlechtsorgane werden aus einer Streubüchse gepudert. Man nimmt dazu einen der gebräuchlichen Kinder *p u d e r* (Nasanol, Lenizet usw.). Billiger ist Talcum. Nicht zu verwenden sind Mehle.

Ist das Kind nach dem Bad wieder angezogen und ins Bettchen gelegt, dann schaue man sich auch die *Singer Nägel* an, sie müssen ebenso wie die Fußnägel geschnitten werden, damit sie nicht zu lang sind und das Kind, wenn es sich mit den Fingerchen in den Mund oder im Gesicht herumfährt, verlegen. Manche Frauen glauben, man dürfe kleinen Kindern die Nägel nicht schneiden, weil das böse Folgen für das Kind haben könnte. Diese Meinung ist nur Aberglaube und hat keine Berechtigung.

Die Hautpflege

Das Wichtigste haben wir schon beim Bad besprochen. Bei Kindern, die zu *Wundsein* neigen, sollte die Gummieinlage im Wickel fortgelassen werden. Meist wird sie auch viel zu groß genommen, sie sollte nicht den ganzen Leib des Kindes umfassen, sondern nur das Gesäß umschließen. Bei Wundsein ist eine dicke Moltoneinlage sehr viel zweckmäßiger. Kinder, die eine wunde Haut haben, müssen öfter trocken gelegt werden als solche mit gesunder Haut; keinesfalls dürfen sie in einer mit Stuhl beschmutzten Windel längere Zeit liegen.

Für die Windeln wählen wir besonders weichen, porösen Stoff, Mull oder altes Linnen. Nach der Beschmutzung reinige man die wunde Haut am besten mit etwas Öl, nicht mit Wasser. Kleine Mädchen müssen stets von vorn nach hinten abgewischt werden, um keinen Schmutz in die Harnröhrenöffnung zu bringen. Ist mit den einfachen Maßnahmen des Puderns und Verwendung einer Paste, etwa Zinkpaste, keine Besserung des Wundseins erzielt worden, so frage man den Arzt. Ausgedehntes Wundsein macht die Kinder unruhig und verdrießlich, da die wunde Haut schmerzt. Dadurch werden auch Appetit und Schlaf beeinträchtigt.

Der *Reinigung der Windeln* sollte Beachtung geschenkt werden. Sie müssen ausgekocht werden, um den scharfen, zersekten Urin vollständig daraus zu entfernen. Sehr zweckmäßig werden sie mit Lux-Seifenflocken gewaschen, die völlig reine, milde Seife enthalten. Nasse Windeln sollten nicht im Kinderzimmer getrocknet werden.

Für Kinder mit empfindlicher Haut kann es angebracht sein, sie frühzeitig an das *Abhalten* zu gewöhnen. Man halte das Kind am besten über einen Eimer mit warmem Wasser zu einer Zeit ab, wo eine Entleerung zu erwarten ist, also etwa 20 Minuten nach einer Mahlzeit. Manche Kinder lernen oft schnell, ihr Bedürfnis willkürlich in dieser Lage zu verrichten; bei anderen ist große Geduld von seiten der Mutter nötig, bis das Kind erfaßt hat, was von ihm verlangt wird.

Das Bettchen

Lange bevor das Erstgeborene zu erwarten ist, bedenkt die Mutter, wo soll mein Kindlein schlafen? Die Ausgabe für Wagen und Bettchen lastet schwer auf den jungen Eltern. Gewiß sind Gitterbettchen mit einer Roßhaarmatratze recht schön für das Kleine. Aber ebenso gut und gesund kann es zu Beginn seines Lebens in einem großen Waschkorb ruhen, den man zweckentsprechend hergerichtet hat (Abb. 9). In diesem Körbchen liegt es sogar anfangs weit geschützter als in dem größeren, lustigeren Gitterbett. Die Matratze wird am besten mit Holzwolle oder Spreu gefüllt. Beide haben vor Roßhaar den Vorzug der Billigkeit und leichten Ersetzbarkeit. Die Holzwolle wird vor Gebrauch in einem Sack im Waschkessel gekocht, dann ausgebreitet getrocknet. Dadurch wird sie weich und sauber. Durchaus untauglich sind Federkissen, in denen das Kind zu heiß liegt und die als Unterlage zu nachgiebig sind, wodurch die kleine Wirbelsäule leicht verbogen wird. Das Kopfkissen wird ebenfalls am besten mit Roßhaar, Holzwolle oder Spreu gefüllt. Als Deckbett nehmen wir eine waschbare Wolldecke im waschbaren Überzug, darüber kann ein kleines Federbett gelegt werden. Unter das Betttuch breiten wir zum Schutz der Matratze ein Gummituch aus. Der Korb darf nicht mit Wachstuch ausgeschlagen sein, das keine Luft durchläßt. Die käuflichen Kinderwagen sind gewöhnlich innen mit Gummi ausgeschlagen, sie sind daher als ständiger Aufenthalt des Kleinen ungeeignet. Das Deck des Wagens sei besser nicht aus Wachstuch, sondern aus Leinen.

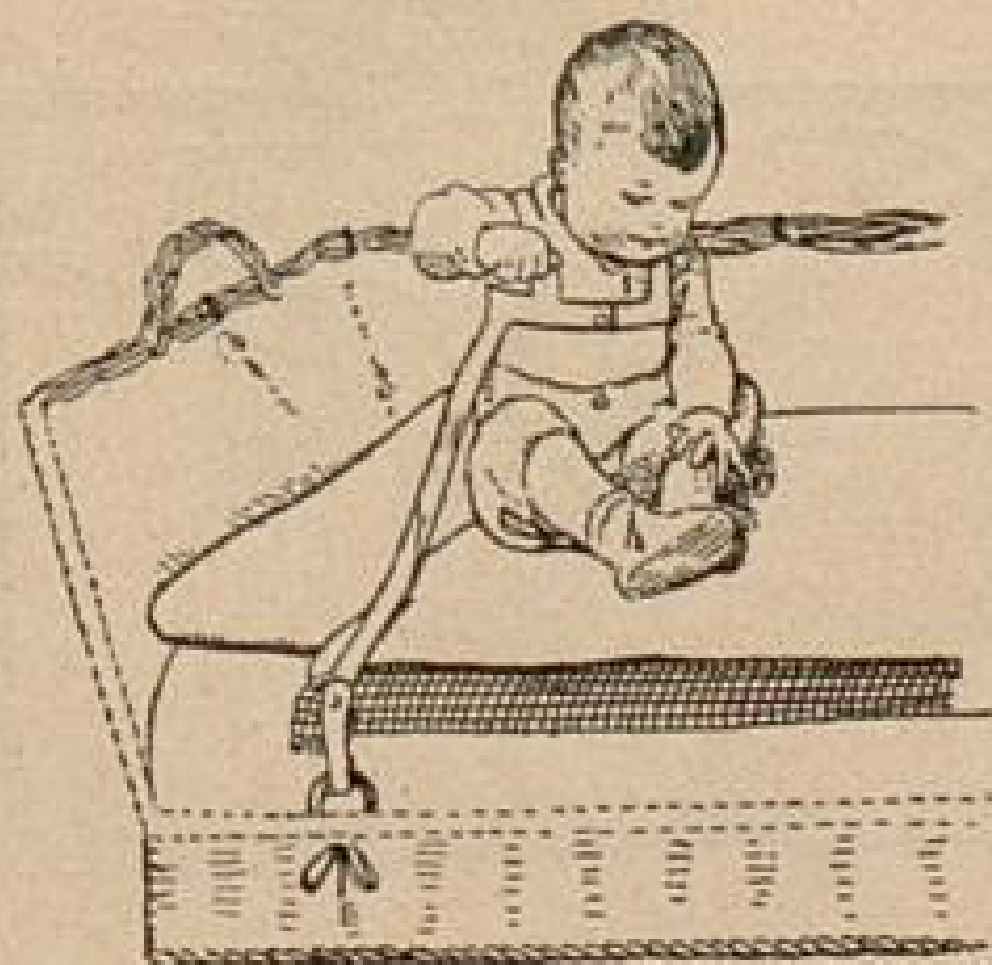


Abb. 12. Der Gürtel mit Trägern zum Anbinden des Kindes

Um ein Herausstürzen des älteren Säuglings zu verhindern, legt man ihm einen Gürtel an, der an den Seiten des Bettchens angeknöpft werden kann (Abb. 12). Im Wagen befäme das Kind, das sich schon selbst aufrichten

kann, leicht das Übergewicht, so daß der Wagen umstürzen könnte. Die Anschaffung eines Bettchens für das Kind ist nötig, ehe ein solches Ereignis überhaupt eintreten kann, das nicht immer glücklich abzulaufen pflegt.

Die Kleidung des Säuglings

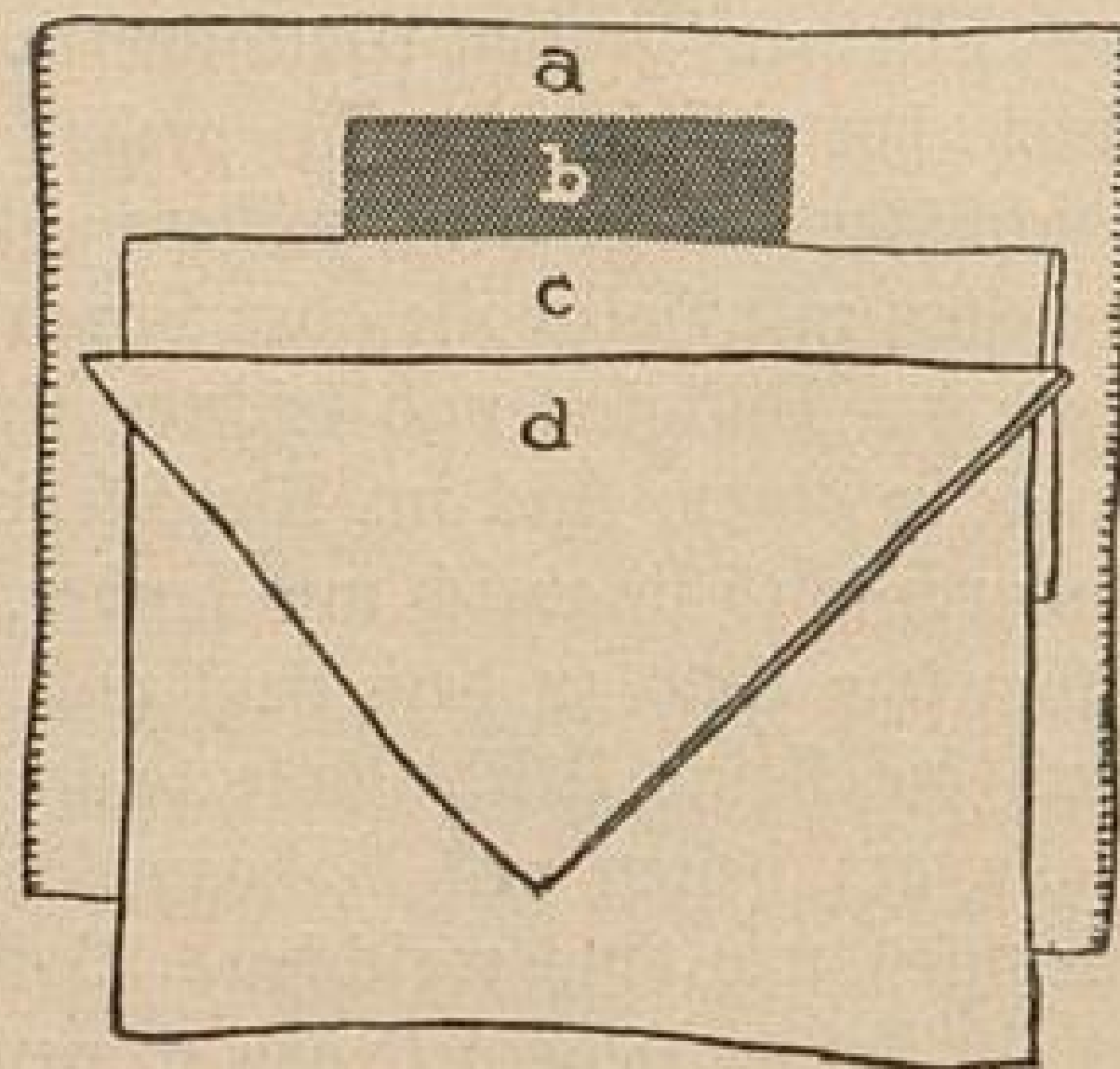


Abb. 13a. Der Wickel wird übereinandergelegt:
a) Wickeltuch, b) kleines Gummi- oder Moltontuch, c) obere Windel, ein Stück ist umgeschlagen, d) untere weiche Windel ins Dreieck gelegt

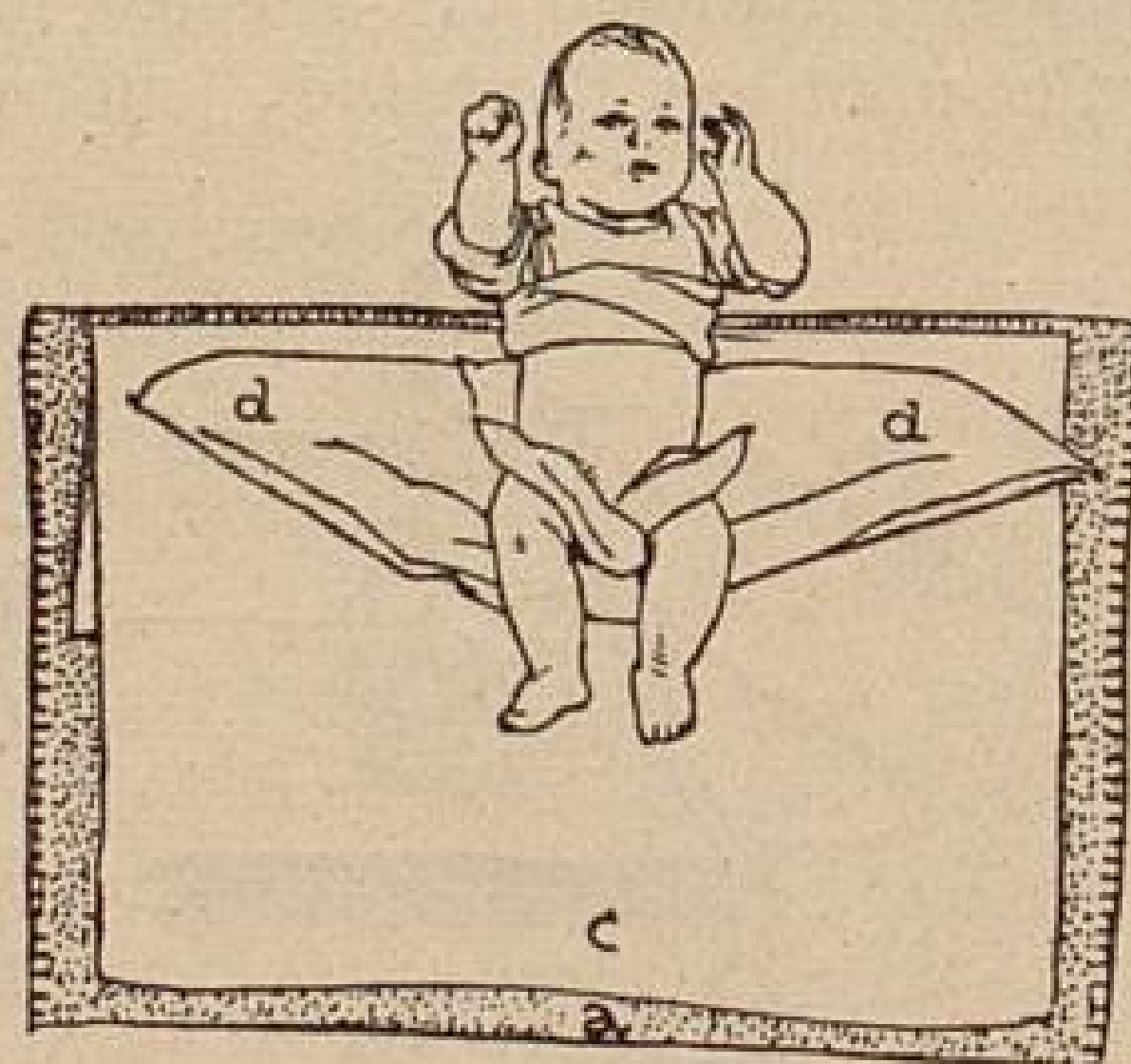


Abb. 13b. Die Zipfel der weichen Windel werden um die Beinchen gelegt

Die richtige Bekleidung eines kleinen Kindes ist auch ein Teil seiner Wartung und Pflege; durch unzumessige Kleidung kann sein Gedeihen geschädigt werden. Wickelkissen hat man früher als notwendigen Bestandteil einer Säuglingsausstattung angesehen. Heute verwendet

man sie nicht mehr für gesunde Kinder, dagegen können sie wegen ihres Wärmeschutzes für besonders schwächliche Kinder recht gut brauchbar sein. Wickelbänder, die das Kind einengen, benutzen wir heute nicht mehr.

Zur einfachen Säuglingsausrüstung gehören 2 Duzend Windeln aus Nessel oder Mull, 40 bis 50 cm im Quadrat groß, 1 Duzend etwas

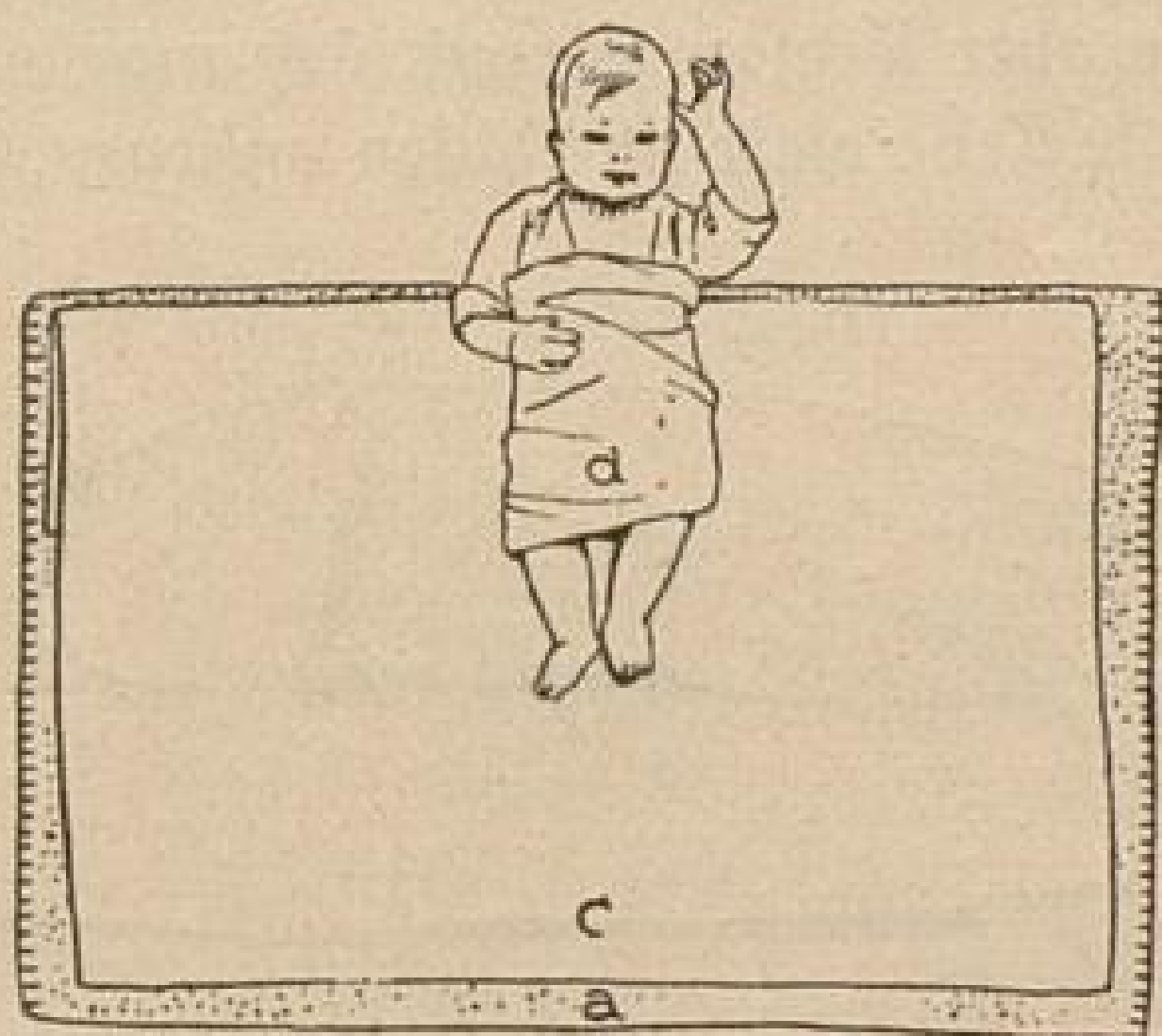


Abb. 13c. Die untere Windel ist um das Kind gewickelt

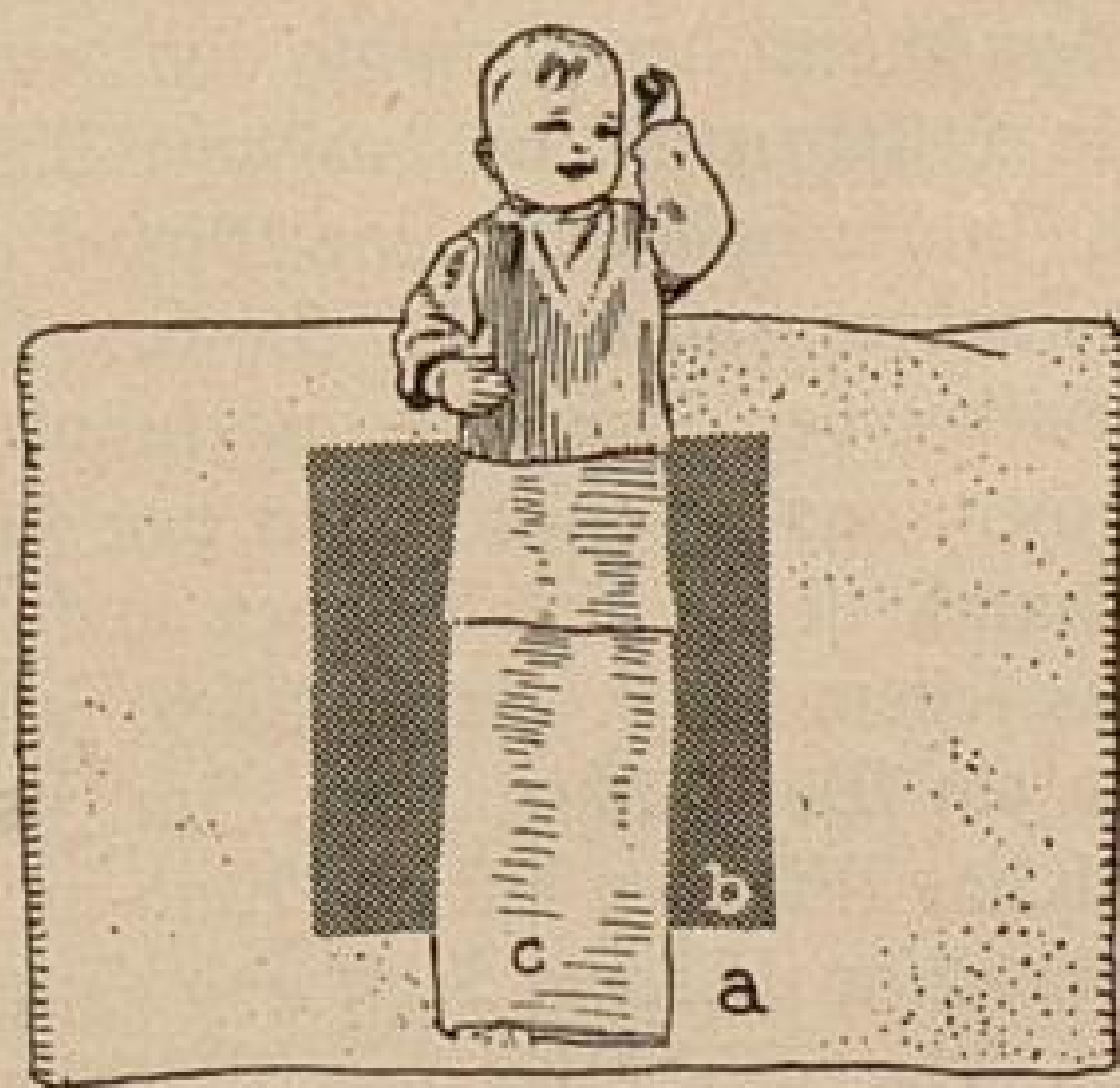


Abb. 13d. Über die obere Windel werden Hemdchen und Jäckchen heruntergezogen

kräftigere Windeln aus Hemdentuch, 80 cm im Quadrat groß, 3 Wickeltücher aus Flanell oder Barchent, 80 bis 90 cm im Quadrat, 6 Hemdchen, 6 baumwollene Jäckchen.

Besser als eine Beschreibung sagen uns die Bilder (Abb. 13 a—e), die einer ähnlichen Darstellung in der „Säuglingspflegefibel“ von Schwester Antonie Zerwer (Verlag J. Springer, Berlin) folgen, wie wir das Kleine

anziehen. Zuerst kommen Hemdchen und Jäckchen, dann folgt die ins Dreieck gelegte untere, weiche Windel (Abb. 13 b). Die übrigen Teile des Wickels sind schon vorher übereinandergelegt worden (Abb. 13 a). Nun wird die Windel um das Kind gewickelt, Hemdchen und Jäckchen darübergezogen, es folgt das kleine Gummi- oder Moltontuch und nun das Wickeltuch, das nicht zu fest umgeschlungen werden darf. Man kann es mit einer Sicherheitsnadel feststecken, achte aber sorgsam darauf, daß man nicht bis auf die Haut durchsticht und daß alle Teile glatt im Rücken anliegen, da Falten dem Kinde weh tun.

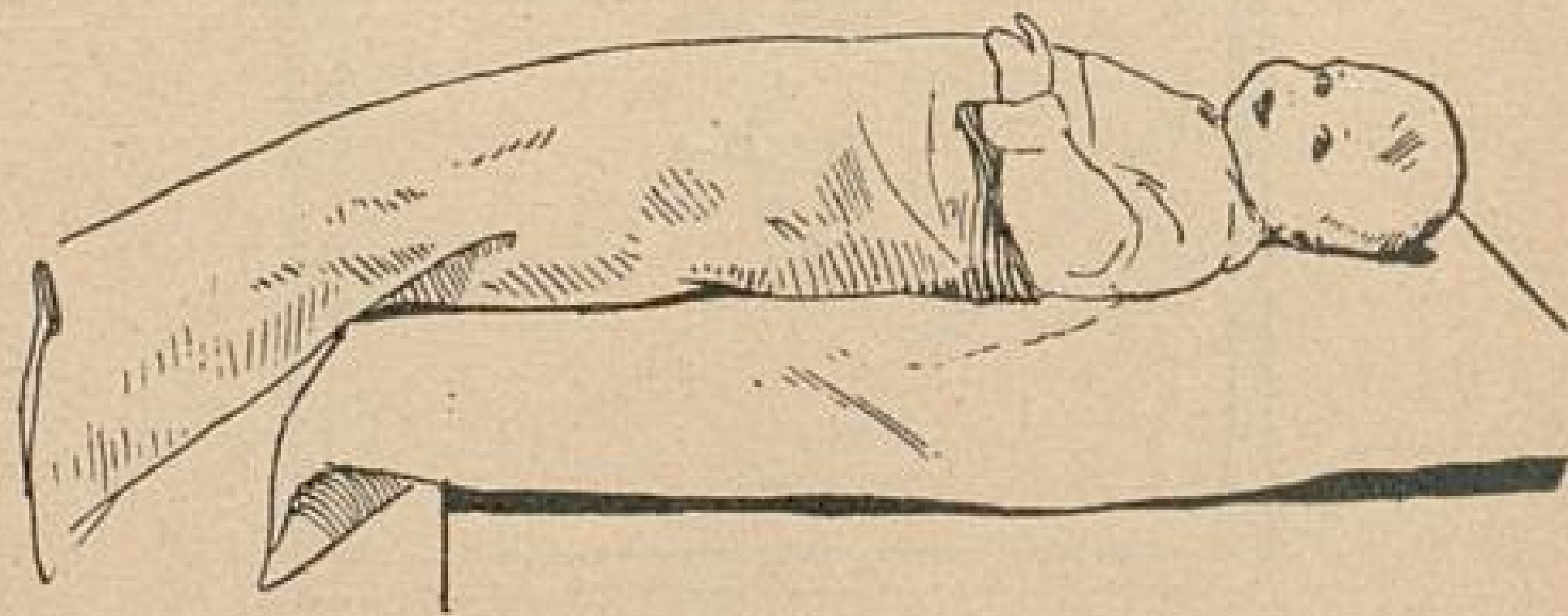


Abb. 13e. Das fertig gewickelte Kind

Mit etwa 4 Monaten kommt der Säugling aus dem Wickel heraus, dann bekommt das Kind ein Leibchen an, an das eine Windelhose bequem angeknöpft werden kann. In die Hose wird eine Windel gesteckt. Die gestrickten Windelhöschen sind besonders zweckmäßig. An das Leibchen werden auch Strumpfbänder zum Halten der Strümpfe angeknöpft. Über Leibchen und Hose kommt ein Kleidchen, das anfangs bis zu den Füßen geht. Wenn das Kind auf die Beine kommt, ist ein Spielhöschen noch zweckmäßiger. Nachts ist ein Strampelsack aus festem Stoff sehr praktisch. Zur Ausfahrt ziehe man im Winter dem Kinde ein Wolljäckchen über. Im Zimmer braucht es das Wolljäckchen nicht; auch das Mützchen soll das Kind im Zimmer nicht tragen. Für das Kleid wird stets ein waschbarer Stoff und einfache Machart gewählt.

Gummihöschen sind sehr beliebt bei den Müttern, da sie eine Durchnässung des Bettes verhindern. Es hat keinen Zweck, sie zu verbieten, da sie doch gekauft werden. Doch sei der Rat erteilt, sie dem Kinde stets nur für kurze Zeit überzuziehen, etwa während einer Ausfahrt, keinesfalls aber für viele Stunden, da sie die notwendige Ausdünstung des Kinderkörpers verhindern. Für Kinder mit Neigung zum Mundsein sind Gummihöschen ganz besonders unzweckmäßig.

Strümpfe und Schuhe müssen vorn breit sein, die normale Bildung des Fußes wird durch spitze Fußbekleidung beeinträchtigt.

Das Spielzeug

Kleine Kinder stecken bekanntlich alles in den Mund. Das Spielzeug soll daher gut abwaschbar sein. Am geeignetsten sind Spielsachen aus Zelluloid oder aus Gummi. Scharfe Kanten und Ecken dürfen die Spielsachen kleiner Kinder selbstverständlich nicht haben, auch sollen sie nicht mit bunten Farben bemalt sein, die leicht abfärben.

Das Lutschen

Soll ich meinem Kinde einen Schnuller geben? Manche Kinder beantworten selbst diese Frage: sie wollen keinen Schnuller und nehmen an seiner Stelle lieber ihre Fingerchen als Lutschobjekt. Als Schnuller sind nur solche aus Gummi zulässig. Es gibt sehr wenig Kinder, die überhaupt nicht lutschen. Bei unruhigen Kindern, vor allem franken Säuglingen, kann ein Schnuller gelegentlich als Beruhigungsmittel harmloser Art nicht unangebracht sein. Wird er gebraucht, so soll er jedenfalls peinlich sauber gewaschen und einmal täglich ausgekocht, bei Nichtgebrauch aber wie der Sauger sauber aufbewahrt werden. Oft ist es leichter, Kindern, die an den Schnuller gewöhnt sind, das Lutschen abzugewöhnen, als solchen, die an den Fingern saugen. Es ist immer ein Zeichen allzu nachgiebiger Erziehung, wenn man zwei- und dreijährige, sogar ältere Kinder noch mit dem Schnuller herumlaufen sieht.

Das Zahnen

Lange ehe das erste Zähnchen sichtbar wird, deuten schon einige Zeichen dieses Ereignis an. Die Kinder fangen an zu geifern, d. h. es bildet sich viel Speichel, der ihnen zum Munde herausfließt. Sie beißen gern auf festen Gegenständen herum, was der Zahnentwicklung wahrscheinlich förderlich ist. Die Mütter führen häufig Krankheitsercheinungen, die in diesen Wochen und Monaten beobachtet werden, auf das Zahnen zurück. Hustet das Kind, so ist es ein „Zahnhusten“ oder „es zahlt durch die Brust“. Sieber, Krämpfe, Durchfall, Ausschlag, alles wird auf das Zahnen zurückgeführt. Das Schlimme dabei ist, daß der Arzt nicht gerufen wird, wenn es Zeit wäre, da man ja, nach Meinung der Eltern, nur abzuwarten braucht, bis der Zahn glücklich geschlupft ist. Erst wenn das Übelbefinden des Kindes sich steigert, kommen den Eltern Bedenken und sie schicken zum Arzt. So ist oft die beste Zeit für die sichere und leichte Heilung einer Störung versäumt worden.

Zahnen kann gewiß Ursache für des Kindes Übellaunigkeit, Unruhe, etwas geringeren Appetit und schlechten Schlaf sein, aber ernstliche Beschwerden entstehen nicht vom Zahnen. Das sollten unsere Mütter wissen, um nicht durch falsche Anschauungen das Leben ihrer Kleinen unnötig zu gefährden.

Schlußwort

Wir haben den Säugling durch sein erstes Lebensjahr begleitet. Mit dem Abschluß dieses Jahres tut sich dem normalen Kinde eine neue Welt auf, die es sich nun durch die selbständige Fortbewegung seines Körpers selbst erobern kann. Durch die Sprache kann es im folgenden Jahr seine Beziehungen zur Umwelt vergrößern und vertiefen. Mit dem Ende des ersten Lebensjahres tritt das Kind aus dem Säuglingsdasein heraus und in das Kleinkindesalter ein, das die Jahre bis zum Schuleintritt umfaßt. Davon soll im folgenden Heft die Rede sein.

Nichts macht den Eltern so viele Freude, als die Beobachtung des wachsenden Körpers und Geistes ihres Liebling. Sich diese Freude auch für später zu erhalten, dazu hilft ein Erinnerungsbüchlein, in dem alle Beobachtungen kurz aufgeschrieben werden. Auch zum Vergleich mit der Entwicklung der Geschwister sind diese Notizen interessant und wertvoll. Nicht immer bleiben die Kinder klein, es kommt der Tag, wo sie selbst Freude an diesem Zeugnis ihres Werdens und Wachsens haben, und noch später können sie das Gedeihen ihrer Kinder mit den Aufzeichnungen ihrer eigenen Kinderzeit vergleichen. Laßt Euch, liebe Mütter, die kleine Mühe des Aufschreibens nicht verdrießen.

Zweck und Ziel des vorliegenden und der nächsten Hefte ist es, die Mutter zur guten Beobachtung und verantwortungsbewußten Pflege ihres kleinen und heranwachsenden Kindes anzuleiten. Die Behandlung aller Fragen, die die Gesunderhaltung des Erwachsenen betreffen, soll folgen. Der Umfang des Heftes legte uns eine gewisse Beschränkung auf. Wer zu dem einen oder anderen Punkt noch eine Frage hat, der wende sich an unsere Beratungsstelle, die allen unseren Leserinnen unentgeltlich zur Verfügung steht und gewissenhaft und streng vertraulich Auskunft gibt. Es ist unser herzlichster Wunsch, daß dieses kleine Heft Müttern und Kindern zum Nutzen werde.

Herausgegeben vom Sunlicht Institut für Haushaltungskunde der Sunlicht Gesellschaft A.G.,
Mannheim-Rheinau

Nachdruck des Textes und Nachbildung der Illustrationen verboten.

Druck: Päßlerdruck, Dresden-N. 15